**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 35 (1979)
**Heft:** 1

**Rubrik:** Wortgeschichte

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Wortgeschichte

**Wie ist „Ferner" als Gleichsinnwort für „Gletscher" zu erklären?**

*Es gibt Wörter, die in der gleichen Form sowohl in der Schriftsprache als auch in der Mundart vorkommen, in der Mundart aber etwas anderes bedeuten als in der Schriftsprache. Ein solches Wort ist unser f e r n im Sinne von vorjährig, letztjährig. Wir reden in unserer Mundart von „ferndrigem" Most, von „ferndrigem Höö", von „ferndrigem" Schnee. „Ischt das fern oder vorfern gse?" so fragen wir uns hin und wieder. Wenn etwas vor drei Jahren geschah, so sagen wir vorvorfern.*

In der heutigen Schriftsprache kommt das Wort *fern* in den verschiedensten Bedeutungen vor. So in den folgenden Sätzen: „Ganz still war es, nur ganz *fern* brodelte etwas." „Der Tag ist nicht mehr *fern.*" „Sein Blick schweift in die *Ferne.*" „Ich glaube, das Ereignis liegt schon in weiter *Ferne.*" „Die Verwirklichung unseres Planes ist wieder in die *Ferne* gerückt." „Sein *ferneres* Verbleiben in dieser Stellung ist fraglich geworden." In Sportberichten kann man im Anschluß an die Ranglisten lesen: *ferner* liefen. Das „Große Wörterbuch der deutschen Sprache" (Dudenverlag), von dem erst vier Bände erschienen sind, bringt über hundert Wortkompositionen, in denen *Fern* als Bestimmungswort vorkommt, es geht da vom *Fernamt* über *Fernsprecher* bis zur *Fernzentrale.*

Vergeblich aber suchen wir in der heutigen Schriftsprache nach dem Wort *fern* im Sinne von letztjährig, vorjährig. Das wird kaltschnäuzig mit Mundart abgetan (Duden).

*Fern* ist ein uraltes gemeingermanisches Wort und hieß im Althochdeutschen *ferro,* im Gotischen *fairra,* im Altenglischen *far,* im Altisländischen *fiarri.* Im mhd. Wörterbuch von Lexer ist unter dem Stichwort *„verne* (vern, vernet, vert, vernent, vernt) adv. im vorigen Jahre — substantivisch ein verflossenes Jahr" zu lesen.

Aber auch im früheren Neuhochdeutschen wurde das Wort *fern* für vorjährig noch weiterverwendet, wie ich das meiner Wörterbuchsammlung mehrfach entnehme. Im „Gedrängten Handwörterbuch der deutschen Sprache", das im Jahre 1835 im Mäckenschen Verlag in Reutlingen herauskam, ist noch folgendes zu lesen: *„firn,* Eigenschafts- und Umstandswort im oberdeutschen im oder vom vorigen Jahre, vorjährig (firne Früchte, firner Wein oder Firnerwein, im firnen Jahre, dreifirner Wein, d. h. der drei Jahre alt ist); firn wird vorzüglich als Umstandswort gebraucht, für im vorigen Jahre und als Eigenschaftswort *fernig,* für vom vorigen Jahre, vorjährig; die Gegenwörter zu heuer (in diesem Jahre) und heurig (diesjährig). (Luthers Bibel: ferniger Wein, heurige und fernige Früchte.) Firnewein, Wein vom vorigen Jahre; dann alter Wein (bei Schiller)."

Von da an aber geht in der Schriftsprache diese Bedeutung des Wortes *fern* allmählich verloren. Meyers Handlexikon des Allgemeinen Wissens aus dem Jahre 1878, es ist also vor genau hundert Jahren erschienen, schweigt sich über diese Bedeutung schon aus. Unter dem Stichwort *Firnewein* ist dort noch zu lesen: abgelagerter Wein. Der ursprüngliche Sinn, nämlich *„ferndriger"*, also letztjähriger Wein, wird schon nicht mehr erwähnt.

Im heutigen Neuhochdeutschen werden noch die Wörter *Firn* und *Ferner* verwendet. „Vom Firnenglanz beschienen hell..." Aber niemand mehr denkt dabei an den firnigen, also an den *ferndrigen,* vorjährigen Schnee.

Im voralbergisch/liechtensteinischen Wörterbuch von Leo Jutz, das ausgezeichnet redigiert ist, stößt mich doch der Eintrag unter dem Stichwort „Gletscher"; „m: wie neuhochdeutsch; die Bezeichnung Ferner ist unbekannt."
Dieser letzteren Behauptung muß widersprochen werden. Wer kennt von uns nicht den Brandner Ferner? Dr. Artur Schwarz berichtet in seiner „Vorarlberger Heimatkunde" (Verlag Eugen Ruß, Bregenz, 1949) u. a. auch vom Fermunt-Ferner, vom Klostertaler Ferner, von den Litzner Fernern, vom Kopf-Ferner, vom Tiroler Ferner, vom Glätterferner, vom Schweizer Ferner u. a. m. Ich selber habe noch nie gehört, daß ein Vorarlberger oder ein Liechtensteiner vom Brandner Gletscher gesprochen hätte, nein alle sprechen und schreiben vom Brandner *Ferner*. Es ist mir ein Rätsel, wie Prof. Leo Jutz, der ein sehr sorgfältiger Lehrer und Wissenschaftler war, zu dieser sehr präzisen, aber falschen Behauptung kommen konnte.
Die Begriffe Gletscher und Ferner werden im Gebiete der Alpen schon sehr lange nebeneinander verwendet. So schrieb am 23. Juni 1595 der Pfleger von Nauders an die Gemeinde Ardetz, daß „diser *Gletscher* oder *Ferner* von Jar zu Jar, je lenger je mehr, nit allein wilder, kelter, und schärfer u. s. w. sich zaige". (Vorarlberger Landeskunde von Dr. Schwarz, Seite 58).
Aber auch alte außeralpine Werke stellen die Bezeichnungen *Ferner* und *Gletscher* einander gleich; so das „Conservations-Lexicon für gebildete Stände", Stuttgart, bei A. F. Macklof 1816.
*Fern* und *ferndrig* sind ein weiterer Beweis dafür, daß die Volkssprache Wörter beibehält, die schon sehr alt sind, aber von der Schriftsprache aus irgendeinem Grunde ausgemerzt worden sind. Es muß allerdings auch festgehalten werden, daß sich nun auch in unserer Mundart der Einfluß der Schriftsprache immer mehr bemerkbar macht.
In vermehrtem Maße kann man nun im Alltag hören: vorigs Johr; im letschta Johr, im vergangana Johr, vorjöhrigs Höö, statt fern oder vorfern oder ferndrigs Höö. Wenn die Schriftsprache gute, einschlägige Wörter anbietet, so greift vor allem der junge Mensch mit Vorliebe zu diesen. Das aber führt immer mehr zur Angleichung an die Schriftsprache und zugleich zur Verarmung des althergebrachten Wortschatzes unserer Mundart.

*Alexander Frick („Liechtensteiner Volksblatt")*

## Wortbildung

### Diskriminierung oder Diskrimination?

Eine Leserin stellt fest, daß die Wörter auf *-ation* überhandnehmen; sie sieht darin eine Verwahrlosung der Sprache und schiebt einen Teil der Schuld den Rundfunk- und Fernsehsprechern in die Schuhe.
Nicht nur die Zahl der Wörter auf *-ion* nimmt zu, auch die der Wörter auf *-ung*. Dies entspricht offenbar einem gesteigerten Bedürfnis nach abstrakten Begriffen. Überhaupt neigen wir dazu, anstellte von Zeitwörtern Hauptwörter zu verwenden. Wurde ein Terrorist *verhaftet*? Nein, die *Verhaftung* erfolgte... Und wenn erst eine lateinische Endung lockt, dann sind manche Leute nicht mehr zu halten. So hört man tatsächlich *Diskrimination*, wo bisher *Diskriminierung* üblich war, *Egalisation* statt *Egalisie-*